

Was man ausdrücken will, wenn man spricht: *Se-*
mand habe für den Verstand, oder er habe für
das Herz gepredigt, läßt sich nun leicht beurtheilen.
Wer eine Wahrheit bloß so zusammenhängend, deut-
lich und gründlich vorgetragen hat, daß dem Verstan-
de, welcher Belehrung, deutliche Einsicht in den Ge-
genstand fodert, nichts zu wünschen übrig blieb, der
hat für den Verstand gepredigt. Wer aber die Wahr-
heit so darzustellen wußte, daß dadurch auf das Gefühl
und Willensvermögen Eindrücke gemacht wurden, der
hat für das Herz gepredigt. Und wer weder den Ver-
stand, noch das Herz unberücksichtigt ließ, der hat
für Verstand und Herz zugleich gepredigt.
Wenn man mit einem, erst in neuern Zeiten in Ge-
brauch gekommenen, Ausdrücke einen religiösen Vor-
trag sowohl, als den, welcher ihn hielt, gemüth-
lich nennt: so will man damit bald eine gewisse Herz-
lichkeit (Kindlichkeit) bezeichnen, bald aber auch nichts
mehr und nichts weniger, als nur mit einem Modeaus-
drucke sagen, daß man an dem Vortrage Wohlgefallen
gefunden habe.

§. 119.

Kirchliche Feierlichkeiten und Gebräuche.

Zur Beförderung der Andacht ist in den religiösen
Versammlungen aller christlichen Konfessionen der
Ge-

setzung auf die Predigt vorausgegangen ist, wenn der Pre-
dicator aus dem Stegreif spricht, keinen großen Ideenvor-
rath und nicht eine besondre Gewandtheit in der Sprache
hat. Einen solchen Vortrag nennt man auch einen seich-
ten, und denjenigen, welcher alltägliche und bekannte Din-
ge enthält, triviell. Ein Vortrag jeder Art ohne Ord-
nung und Klarheit ist ein Galimathias.